

Wo gutes Bier zu haben ist, dient ein warmes Bier mit Rum zur Sättigung, wie zur Erquickung. Auch bei nassem Wetter im Herbst, im Frühjahr, wohl selbst im kalten Sommer ist dieses das beste Mittel, die Ausdünstung wieder in den Gang zu bringen, die etwa durch Regen, oder Schnee, oft verloren ging. Wo es durch sehr armselige Gegenden geht, da thut man sehr wohl, einen kleinen Vorrath von Thee oder Kaffee bei sich zu führen und ihn sich dann mit kochendem Wasser in dem Wirthshause selbst zu bereiten. Die Leute sind darin oft so unwissend, daß es nicht allein meist unerträglich lange dauert, ehe man das gewünschte Getränk empfängt, sondern daß es auch durch ein ewiges Kochen ganz kraftlos geworden ist. Daß man nun, vollends in solchen Orten, keine Bohne, wenigstens keine gute vorrathig findet, daß ihnen ein guter Thee zu dem unbekanntesten Genüssen gehört, kann ich aus Erfahrung versichern. Man glaubt es nicht, wie elend, wie genügsam sich tausende der armen Bauern noch im nördlichen Deutschland behelfen — müssen; wie die Wirths-